

SOLARAKTIV

Das Magazin der SSES Aargau | Ausgabe 121 | Sommer 2026

Im Kern gespalten

Die Schweiz teilt sich in
zwei Lager: Atomkraft-
Gegner aus Überzeugung
und Unbelehrbare, die
stur an der Hochrisiko-
Technologie von gestern
festhalten. Seite 6

GREENPEACE

Seite

5

PORTRÄT:
Werner Meier, neuer Präsident
der SSES Aargau

Seite

9

EINLADUNG:
Exkursion zum Windpark
«Verenafahren»

Seite

10

INTERVIEW:
Hans Michael Kellner,
CEO Messer Schweiz

So schnell, intelligent und schön war Photovoltaik noch nie.

Das Indach Solarsystem Arres ersetzt konventionelle Dacheindeckungen, ist speziell auf eine einfache Montage ausgerichtet und begeistert mit wenigen Komponenten auch optisch. Mit Arres 3.2 ist das System nun noch widerstandsfähiger gegen Hagel, Schnee und Wind.
www.arres.ch

ARRES⁺
INDACH SOLARSYSTEM

Die Sonne intelligent nutzen

JAEGGI
SOLAR
TECHNIK

30 Jahre

Alles aus einer Hand:

- Beratung
- Planung
- Montage
- Wartung

5242 Birr - 056 444 8888

Franziska Herzog Planung und Bauleitung

Beratung, Planung und Bauleitung für

- * Umbauten
- * Renovation von uralten, alten und neueren Gebäuden
- * Einsatz von Sonnenenergie
- * Bauökologie

Utostrasse 1 5400 Baden Tel 056 221 88 38
kontakt@franziskaherzog.ch www.franziskaherzog.ch

IMPRESSUM

SOLARAKTIV

Vereinszeitschrift der SSES-Regionalgruppe
Aargau | 36. Jahrgang | 26. Juni 2026

Erscheint 3 Mal pro Jahr

Auflage 900 Exemplare



Alle Magazinausgaben finden
Sie auf unserer Website
sses.ch/aargau

Editorial Director Andreas Turner

Redaktion Paul Müri (Leitung),
Iris Marchand, Werner Meier,
Jean-Marc Suter, Andreas Turner

Weitere Mitarbeit an dieser Ausgabe

Susanna Meier-Istvan

Gestaltung Nicole Senn | nicolesenn.ch

Exkursionen und Reiseleitung Paul Müri

Redaktionsadresse / Anzeigen

Paul Müri | Blumenweg 4, 5722 Gränichen
+4179 295 39 37 | paul.mueri@sses.ch

Druck Druckerei Meier, 5303 Würenlingen

Dieses Magazin wird auf dem matten
Recycling-Papier «Refutura Blauer Engel
120gm²» gedruckt.

Liebe Leserin, lieber Leser



Was ich an der SSES bewundere:

Unser Verein ist hartnäckig. Seit über 50 Jahren setzt sich die Société Suisse pour l'Énergie Solaire für die lebenswichtige und uner-

schöpfliche Energie der Sonne ein, um ihre Nutzung zu fördern und ihre Bedeutung neben anderen erneuerbaren Energieträgern zu stärken.

In den Anfangsjahren haben unermüdliche Pionierinnen und Pioniere gewirkt, auch wenn sie oft belächelt wurden. Doch Ende 2025 hat die Solarenergie gemäss Solarmonitor 2025 von Swissolar bereits 14 Prozent oder 8,1 TWh zur gebrauchten Energie in der Schweiz beigetragen.

Mein Respekt gilt den ersten Kämpferinnen und Kämpfern mit ihrem Wirken und ihren Vorarbeiten. Sie haben den Grundstein zu diesem Resultat gelegt. Ich denke vor allem an die (energie)starken Frauen – die «Solarfrauen Schweiz» und jene in den Regionalgruppen.

Heute geht es vor allem darum, alle guten Kräfte zu bündeln. Bei der Energienutzung kommt es auf die smarte Kombination erneuerbarer Quellen wie Sonne, Wasser und Wind an. Auch Effizienz und Suffizienz sind zentral – auf deutsch gesagt: sparsam sein. In Anbetracht des rasch steigenden Energiebedarfs infolge von Bitcoin und KI-Anwendungen stehen wir in der Pflicht, mit Verstand und Respekt gegenüber den nächsten Generationen zu handeln. Deshalb bleiben wir dran.

Ihre Susanna Meier-Istvan



Sonnenstrahl

Neue PV-Offensive: Die Anfang März 2026 gegründete Genossenschaft OptimaSolar Aargau finanziert, baut und betreut Solaranlagen auf grossen Dächern (ab 300 Quadratmetern) im Kanton Aargau. Im Fokus stehen Landwirtschafts- und Gewerbebetriebe, öffentliche und private Bauten. Gründungsmitglieder im Bild: SP-Nationalrätin Gabriela Suter, GLP-Grossrat Gian von Planta, Grünen-Grossrätin Mirjam Kosch und Grünen-Grossrat Jonas Fricker (v.l.). optimasolar-ag.ch

Windstoss

Pro Wind Aargau war mit einem eigenen Stand an der Aargauer Messer Aarau (AMA) vom 25. bis 29. März 2026 präsent und kam mit vielen interessierten Besucherinnen und Besuchern in Kontakt: Bei der Windenergie kann gerade die Landwirtschaft eine wichtige Rolle spielen. Landwirte profitieren durch Pachtzinse, Windaktien oder einen Windzins ganz direkt von Windkraftprojekten.



UNWORT DES JAHRES 2026

«technologieoffen»

Das klingt nach Zukunftslabor, Hightech und fliegenden Autos. In der Praxis bedeutet es: Wir sind für alles offen – solange es ein AKW ist. Windräder versauen die Landschaft, Solaranlagen flattern, Speicher sind «noch nicht so weit». Aber ein Reaktor, der erst in 25 Jahren Strom liefert? Hochmodern! Technologieoffen heisst: offen für gestern, geschlossen für morgen – Hauptsache, der Kühlturm dampft und die radioaktiven Abfälle stauen sich wie gewohnt.

Energie- und Bauberatung, Gebäudetechnikplanung



für Neubauten und Gebäudesanierungen
MINERGIE- und GEAKE-Experte

Innoplan Engineering & Consulting GmbH
5040 Schöftland

www.innoplan-sbhi.ch



info@innoplan-sbhi.ch

Für Photovoltaik

– und auch für Ihre
ganz alltäglichen
Elektroinstallationen



**Elektro- und UKV Installationen
Photovoltaik
Telematik**

**W+S Elektro AG • 5032 Aarau Rohr
062 834 60 60 • www.ws-ag.ch**



Ihr Partner für Solartechnik

- Solarmodule
- Laderegler
- Sparlampen 12/24V E27
- 12V-Kühlschränke und Boxen
- LED-Birnen 12/24V E27/E14
- Batteriepulser MegaPulse
- 230V-Batterie-ladegeräte
- Sinus-Wechselrichter
- 12V-PIR Bewegungsmelder
- Solarbatterien
- MPPT-Regler
- DC/DC Wandler
- Solar-Teichpumpen
- LED-Leisten 12V
- Zeitschalter 12V
- Antriebsbatterien
- Solaruschen
- 12V-Zubehör

Neu: Grosses Batteriensortiment
(Gel, AGM/Vlies, Nass, Lithium und Notstrom)

Realisierung von Insel- und Netzverbundanlagen,
sowie Spezialanfertigungen.
Interessante Konditionen für Wiederverkäufer!

Besuchen Sie unseren grossen Online-Shop.
Stets mit spannenden Neuheiten!

Aktuell: Solardusche Suntherm für Camping,
Swimmingpool, Schrebergarten und Ferienhaus.

Import und Grosshandel:



Maurer Elektromaschinen GmbH
Solar-und Energietechnik
Ruederstrasse 6
5040 Schöftland

Telefon: 062 721 44 84
E-Mail: info@maurelma.ch
Internet: www.maurelma.ch



Jenni Energietechnik

Ihr Partner für erneuerbare Energien
und solares Heizen

Hersteller von Energiespeichern

- Schweizer Qualität
- Schnelle Lieferung
- 50 Jahre Erfahrung

Jenni Energietechnik AG
Lochbachstr. 22
CH-3414 Oberburg bei Burgdorf
+41 34 420 30 00 • www.jenni.ch

www.jenni.ch

Seit über 50 Jahren
realisieren wir für Sie im
Digital- oder Offsetdruck mit
Farben, Schriften und Papieren

... fast



Druckerei Meier, Wiesenstrasse 20, 5303 Würenlingen
Tel. 056 281 14 32, www.druckerei-meier.ch

Frischer Aufwind für die Solarbewegung

Werner Meier will der SSES Aargau zu noch mehr Relevanz verhelfen. Der neue Präsident setzt auf smarte Köpfe, effektive Speicher, einen breiten Energiemix – und fordert, die Energiewende endlich pragmatisch umzusetzen.

🔥 ANDREAS TURNER 📷 NICOLE SENN

Werner Meier wirkt nicht wie ein Funktionär, sondern wie ein Mann, der Dinge einfach anpackt. Der 65-jährige Solarunternehmer steht seit 2025 an der Spitze der SSES-Regionalgruppe Aargau – und zugleich an einem Wendepunkt der Organisation. Denn Meier ist überzeugt: Die Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie muss sich neu erfinden, wenn sie in der Energiewende weiterhin Gewicht haben will.

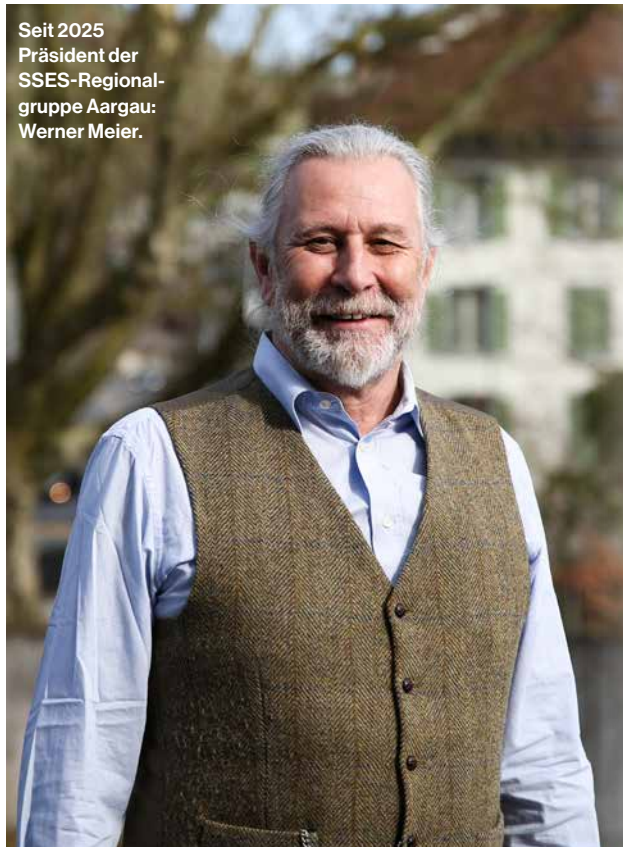
Tatsächlich stammt die SSES aus der Pionierzeit der Solarenergie, als Photovoltaik noch als exotische Zukunftstechnologie galt. Heute, da Solaranlagen zum Landschaftsbild gehören, droht ausgerechnet den Wegbereitern die Bedeutung zu entgleiten. Meier spricht offen aus, was viele denken: Die Organisation habe «etwas Staub angesetzt», die Mitgliedschaft sei stark überaltert. Doch statt nostalgisch zurückzublicken, setzt er auf Erneuerung bei Strukturen und Kommunikation – wie etwa beim Magazin «Solar-Aktiv», das zumindest im Aargau wieder zur Stimme einer lebendigen Solarbewegung werden soll.

Zuerst kommt der Mensch

Auffällig ist sein Fokus auf Menschen, nicht nur auf Technik. Meier möchte gezielt jüngere Mitglieder gewinnen, dabei vor allem Frauen stärker ansprechen und einbinden – auch in Führungspositionen. Gerade bei Themen wie Photovoltaik, Batteriespeichern oder Energieoptimierung im Haushalt beobachtet er grosses Interesse und viel Kompetenz. Für ihn ist klar: Die Energiewende darf keine Männerdomäne bleiben.

Dabei vergisst er die Geschichte nicht. Die SSES habe einst Grundlagenarbeit geleistet, Solarenergie verständlich gemacht und mit der legendären Tour de Sol sogar den Weg für heutige Elektroautos geebnet. Aus visionären Experimenten sei Realität geworden – hunderttausendfach auf Schweizer Strassen.

Seit 2025
Präsident der
SSES-Regional-
gruppe Aargau:
Werner Meier.



Sträflich vernachlässigte Windkraft

Doch Meier denkt längst weiter. Für ihn ist glasklar, dass Photovoltaik allein die Energiewende nicht tragen kann, auch wenn sie bereits einen beachtlichen Anteil am Strommix liefert. Entscheidend seien Speichertechnologien – von Lithium- über Natrium- bis hin zu Feststoffbatterien – sowie ein ausgewogener Energiemix mit Wasser- und insbesondere Windkraft. Letztere werde in der Schweiz unterschätzt, obwohl sie rasch und vergleichsweise günstig ausgebaut werden könne.

Sein grösster Frust gilt weniger der Technik als der Politik. Niedrige Rücklieferpreise, blockierte Netzkapazitäten und fehlende Kooperation verhindern, dass vorhandene Dachflächen sofort Solar-

strom liefern könnten – etwa in der Landwirtschaft. Für Meier ist die Energiewende längst machbar und finanzierbar; es fehle vor allem am Willen, die vorhandenen Möglichkeiten konsequent zu nutzen.

Meier bleibt Optimist

Trotz aller Kritik bleibt er Optimist. Erneuerbare Energien, sagt er, müssen nicht nur klimafreundlich, sondern auch naturverträglich sein. Genau darin sieht er die Aufgabe seiner Generation: den Übergang gestalten – pragmatisch, technologieoffen, aber explizit ohne Atomkraft. Werner Meier verkörpert damit eine seltene Mischung aus Pionier und Realist. Einer, der nicht nur an die Kraft der Sonne glaubt, sondern auch, dass Veränderung vor allem von entschlossenen Menschen ausgeht.

KURZ GEFRAGT –

KURZ GEANTWORTET

Braucht die Schweiz neue Atomkraftwerke?

Nein. Sie sind zu teuer, sicherheitstechnisch nicht mehr zeitgemäss und kämen erst noch viel zu spät.

Ist die Energiewende realistisch?

Ja – technisch längst. Jetzt braucht es politischen Willen und faire Rahmenbedingungen.

Ihre wichtigste Botschaft?

Die Potenziale sind riesig. Wir sollten aufhören, sie zu blockieren, und endlich anfangen, sie zu nutzen.

Strahlend verirrt

Weshalb selbst kluge Köpfe der Atomkraft erliegen –
und die Energiewende verschleppen.

🔥 ANDREAS TURNER

Man sollte annehmen dürfen, dass gebildete, wissenschaftsaffine Menschen die Zeichen der Zeit erkennen und sich mit voller Kraft für eine nachhaltige Energiewende einsetzen. Doch ausgerechnet in diesen Kreisen findet sich oft eine erstaunlich hartnäckige Loyalität gegenüber der Atomkraft – jener vermeintlich sauberen, zuverlässigen Energiequelle, die viele gar als Schlüssel zur Klimaretterung verklären. Dass selbst der Bundesrat das vom Schweizer Stimmvolk beschlossene AKW-Neubauverbot nun kippen will, spricht Bände. Dabei ist dieser Rückfall kein Ausdruck von Dummheit oder Ignoranz. Er offenbart vielmehr tief verwurzelte Denkmuster, kulturelle Prägungen und emotionale Mechanismen, die einer echten Transformation im Wege stehen.

Appell an den Intellekt

Zunächst ist ein Atomkraftwerk ein technisches Monument – hochkomplex, leistungsstark, beeindruckend. Es appelliert an den Intellekt, an das Ingenieursdenken, an die Vorstellung, komplexe Probleme durch elegante technische Lösungen zu bezwingen. Gerade kluge Menschen neigen dazu, solche Lösungen zu bevorzugen: rational, zentralisiert, kontrollierbar. Windturbinen, Solaranlagen oder Speicher wirken im Vergleich diffus, dezentral, unübersichtlich – zu sehr «Trial and Error» für ein Weltbild, das für Effizienz und Präzision steht.

Zudem ist Atomkraft ein einschmeicheln-des Versprechen: Sie suggeriert Kontinuität in einer Zeit des Umbruchs. Wer an ihr festhält, kann das vertraute Energiesystem gedanklich bewahren – ohne fundamentale Veränderungen im Alltag, im Verhalten, in der Wirtschaftsweise. Nachhaltigkeit «ohne Verzicht» ist ein attraktives Narrativ, das besonders dort verfängt, wo das eigene Leben von Stabilität und Privilegien geprägt ist. Die komplexe Realität der erneuerbaren Energien – mit ihrer Notwendigkeit zur Flexibilität – verlangt hingegen ein Umlernen, ein Umdenken, ein Loslassen alter Gewissheiten.

Trügerische Form von Sicherheit

Atomkraft steht für eine seltsame Art von Sicherheits-Vorspiegelung. Sie verspricht Versorgung ohne Schwankung, Energie ohne CO₂ – blendet dabei aber zentrale Risiken aus. Etwa die Tatsache, dass ein schwerer Unfall nicht versicherbar ist; kein Anbieter der Welt trägt die Kosten eines GAU. Oder das extreme Klumpenrisiko: Fällt ein grosses Atomkraftwerk aus wie erst kürzlich das AKW Gösgen, bricht ein erheblicher Teil der nationalen Stromversorgung weg. Ganz zu schweigen von der geopolitischen Abhängigkeit – denn auch die nuklearen Brennstoffe Uran, sein Derivat Plutonium oder das funktional verwandte Thorium werden wie Öl und Erdgas vollständig importiert. Wer also glaubt, mit Atomkraft die Abhängigkeit von fossilen Energien zu überwinden, tauscht nur die Quelle, nicht die Abhängigkeit.

«Wer glaubt, mit Atomkraft die Abhängigkeit von fossilen Energien zu überwinden, tauscht nur die Quelle, nicht die Abhängigkeit.»

Paradoxerweise übersehen viele Intellektuelle auch, dass Atomkraft strukturell aus der Zeit gefallen ist. Das klassische Argument der «verlässlichen Bandenergie» greift immer weniger – denn wir leben zunehmend in einer Energiewelt mit Überschüssen: sonnige Mittage, windreiche Nächte, volle Stauseen. Das System muss heute flexibel reagieren, nicht konstant liefern. Atomkraft kann das nicht – sie ist träge, schlecht regelbar, ein Dinosaurier in einem Energiesystem, das Agilität verlangt.

Bekanntes konservieren

Ein weiterer Faktor ist psychologischer Natur: Atomkraft suggeriert, dass funda-

mentale Wendepunkte – im Verhalten, in der Infrastruktur, in der Lebensweise – nicht nötig seien. Wer an ihr festhält, kann das Unvermeidliche aufschieben: das Loslassen alter Gewohnheiten. Gerade gebildete Menschen, die viel in bestehende Systeme investiert haben – beruflich, intellektuell, emotional –, tun sich schwer damit, das Fundament infrage zu stellen, auf dem ihr Weltbild basiert.

Auch politische und soziale Dynamiken spielen eine Rolle. Atomkraft galt jahrzehntelang als Symbol des Fortschritts, als nationale Errungenschaft. Wer sie infrage stellt, riskiert Widerspruch – auch in gebildeten Milieus. Viele kluge Menschen haben Karrieren, Netzwerke und Weltbilder, die tief in diesen Strukturen verwurzelt sind. Sich davon zu lösen, bedeutet nicht nur einen Meinungswechsel – es bedeutet oft auch, ein Identitätsangebot auszuschlagen, das mit Rationalität, Autorität und Einfluss verknüpft ist.

Intelligenz reicht nicht

Doch letztlich ist die Energiewende nicht nur ein technisches, sondern vor allem ein kulturelles Projekt. Sie erfordert den Mut, eingefahrene Pfade zu verlassen und neue Systeme zuzulassen. Intelligenz allein reicht dafür nicht aus. Es braucht auch eine innere Beweglichkeit, die Bereitschaft zum Wandel – und den Willen, Verantwortung nicht nur für Lösungen, sondern auch für die Richtung zu übernehmen.

Es ist an der Zeit, die Trägheit hinter sich zu lassen – zunächst jene der Gedanken. Wer stur an der Atomkraft festhält, setzt



Bild: Miriam Künzli/Greenpeace



AKW Gösgen: Zehn Monate Betriebsunterbruch entlarven das Märchen von der sicheren Versorgung mit Atomstrom im Winter.

auf eine Technologie von gestern, die weder ökonomisch noch ökologisch in die Zukunft führt. Die Zeichen sind längst unübersehbar: Die Trilogie aus Wasserkraft, Photovoltaik und Windenergie liefert bereits heute sehr viel sauberen Strom – flexibel, dezentral und zunehmend kostengünstig. Mit intelligenten Speichern, einem smarten Netz

und konsequenter Sektorkopplung kann die Schweiz eine unabhängige und nachhaltige Energiezukunft gestalten – ohne Klumpenrisiken, ohne Altlasten und bald ohne fossile oder nukleare Abhängigkeiten.

Zeit für entschlossenen Fortschritt

Jetzt ist nicht die Zeit für Rückgriffe auf vermeintlich stabile Lösungen – jetzt ist

die Zeit für entschlossenen Fortschritt. Der oft bemühte Begriff «Energiewende» darf seinem Namen endlich gerecht werden. Technisch haben wir die neue Energielandschaft Schweiz im Griff. Sie ist machbar, bezahlbar und frei von Hochrisiko-Technologie. Und sie kann unsere Versorgung für Generationen sichern.

Lösungen für Solarstrom vom Dach bis zur Nutzung.

Eine Photovoltaikanlage ist der erste Schritt. Wir unterstützen Sie dabei, Solarstrom sinnvoll zu nutzen, zu teilen oder zu speichern. Mit Erfahrung, regionaler Nähe und einem klaren Blick auf die Praxis.

ibbrugg.ch/photovoltaik

Der Anschluss
ans Leben **iBB**

Photovoltaik und Wärmepumpen für Qualitätsbewusste

eco energie a plus ag + Neumattstrasse 2 + 5042 Hirschthal
info@ecoeap.ch + 062 739 70 90 + www.ecoeap.ch

ecoENERGIE^{A+}
ENERGIE WIRKUNGSVOLL EINSETZEN

**solar
energie**
Küng GmbH

Anlage aus!
Was Jetzt?

Ihr Fachpartner für die Vor- und Nachbetreuung von PV-Anlagen und Zubehör:

- Service und Wartung
- Inbetriebnahmen und Kontrollen
- Fernüberwachungen
- Reinigungen
- Speichernachrüstungen
- Garantie und Versicherungsfälle

Solarenergie Küng GmbH
Bruggerstrasse 3
5103 Möriken Wildegg
www.solarenergie-kueng.ch
info@solarenergie-kueng.ch

Ihre Partnerin für PV-Solarstromlösungen

Die GoSoft GmbH ist Ihre Partnerin für innovative und nachhaltige Energie- und Gebäudetechniklösungen

www.gsoso.ch

GoSoft GmbH

Erzeugen Sie Energie

GoSoft GmbH, Dahlienweg 3, 5304 Eendingen

Solaarreise 2026

Windkraft hautnah erleben

Wind, Biogas und regionale Energiepioniere: Die diesjährige Solaarreise führt zu eindrücklichen Anlagen im schweizerisch-deutschen Grenzgebiet. Eine spannende Tagesexkursion mit Fachwissen, Naturerlebnis und Genuss.

PAUL MÜRI

Am Samstag, 26. September 2026, lädt die SSES Aargau gemeinsam mit Pro Wind Aargau zu einer besonderen Tagesreise ein: Unter dem Motto «Windkraft in Aktion» führt die Exkursion zu eindrücklichen Beispielen nachhaltiger Energiegewinnung im Grenzgebiet zwischen Schaffhausen und Süddeutschland. Wer wissen möchte, wie die Energiewende in der Praxis an die Hand genommen wird, erhält auf dieser Reise spannende Einblicke – aus erster Hand und direkt vor Ort.

Erste Station ist der Windpark «Verenafohren» bei Tengen-Wiechs am Randen. Dort führt der erfahrene Windenergie-Fachmann Klaus Eisele die Teilnehmenden durch die Anlage mit ihren drei imposanten Windturbinen: 134 Meter hoch, je 3,3 Megawatt stark. Auf einem gemütlichen Rundgang von rund zweieinhalb Stunden – mit mehreren Zwischenhalten – erfahren die Besucherinnen und Besucher, wie moderne Windkraftanlagen geplant, gebaut und betrieben werden, welche Herausforderungen zu meistern sind und welchen Beitrag sie zur sicheren Stromversorgung leisten.

Der Besuch verspricht nicht nur technische Informationen, sondern auch eindrückliche Natur- und Landschaftserlebnisse. Der Randen mit seinen weiten Ausblicken bietet den idealen Rahmen, um die Kraft des Windes unmittelbar zu erleben.

Energie aus landwirtschaftlichen Reststoffen

Nach dem Mittagessen im Restaurant Löwen in Merishausen geht es weiter zur Biogasanlage von Thomas Tanner. Hier wird anschaulich gezeigt, wie aus landwirtschaftlichen Reststoffen erneuerbare Energie gewonnen wird. Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in den Betrieb einer modernen Biogasanlage und erfahren, wie Kreislaufwirtschaft in der Landwirtschaft konkret funktioniert. Ein weiterer Höhepunkt folgt am Nachmittag in Oberhallau: Dort besichtigen wir die



Eine der drei Turbinen des Windparks «Verenafohren»



Biogasanlage von Thomas Tanner

Kleinwindanlage Falcon von Hansueli Graf – ein spannendes Beispiel dafür, wie Windenergie auch im kleineren Massstab genutzt wird. Die Anlage zeigt praxisnah, welches Potenzial dezentrale Lösungen für Haushalte, Betriebe oder ländliche Regionen haben.

Zum stimmungsvollen Abschluss richtet Graf & Gräfin in Oberhallau einen Zvieri mit Weinprobe aus. In entspannter Atmosphäre klingt ein Tag aus, der Information, Inspiration und Geselligkeit auf ideale Weise verbindet.

Organisatorisches

Die Busreise startet um 7.45 Uhr beim Campus FHNW Windisch und endet etwa um 19.15 Uhr wieder in Brugg.

Mitbringen: Pass oder ID, dem Wetter entsprechende Kleidung.

Kosten: CHF 130.– für Mitglieder SSES AG und Pro Wind AG, CHF 140.– für Nichtmitglieder. Inbegriffen sind Carfahrt, Führungen, Mittagessen (ohne Getränke), Zvieri und Weinprobe.

Anmeldung bis 26. Juli 2026 an:

Paul Muri, Blumenweg 4, 5722 Gränichen, oder paul.muri@ziknet.ch mit Name, Vorname, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail-Adresse und Angabe, ob Fleisch oder Vegi gewünscht.

SSES Aargau: Generalversammlung 2026

Hier geht's zum Protokoll der GV-Sitzung vom 8. April 2026.



NEU: Solar-Stammtisch

Liegt auch Ihnen die Energiezukunft am Herzen? Organisiert vom Verein OptimaSolar Aargau, findet mehrmals jährlich eine zwanglose Zusammenkunft statt, um Themen wie Photovoltaik, andere erneuerbare Energien und die Energiewende zu diskutieren.

Termine: Mittwoch, 12. August 2026, und Mittwoch, 11. November 2026, jeweils ab 19 Uhr.

Treffpunkt: Nüeltschehof, Alex und Judith Füglistaller, Nüeltsche 1, 5512 Wohlenschwil.

Alle interessierten Personen sind herzlich willkommen!

«Wasserstoff ist kein Allheilmittel – aber ein Schlüssel»

Ohne Moleküle keine Energiewende: Hans Michael Kellner, CEO von Messer Schweiz, erklärt, warum Wasserstoff, CO₂-Nutzung und industrielle Lösungen entscheidend sind – und weshalb Batterien allein den globalen Speicherbedarf nicht decken werden.

🎙️ ANDREAS TURNER 📷 NICOLE SENN

Herr Kellner, Sie sagen: Für die Energiewende braucht es nicht nur Elektronen, sondern auch Moleküle.

Was meinen Sie damit?

Hans Michael Kellner: Elektrischer Strom allein reicht nicht aus. Viele Prozesse – etwa in der Industrie oder im Schwerverkehr – benötigen energiereiche Gase. Aus Umweltsicht stehen vor allem Wasserstoff, Kohlendioxid und Stickstoff im Zentrum. Mit flüssigem Stickstoff etwa lassen sich Diesellaggregate für Transportkühlungen ersetzen: keine Abgase, kein Lärm, ideal für Innenstädte.

Welche Gas-Technologien haben das grösste Klimaschutzpotenzial?

Ein Durchbruch ist die Verdichtung von Wasserstoff ohne zusätzlichen Strom – nur mit Wärme oder Abwärme. Noch spannender ist der nächste Schritt: Aus bislang ungenutzter Wärme Strom zu erzeugen. Diese Energie steht rund um die Uhr zur Verfügung und ist unabhängig von Wetter, Tages- oder Jahreszeit.

CO₂ gilt als Problemstoff. Sie sehen darin auch eine Ressource.

Ja, paradoxerweise fehlt CO₂ in vielen Industrien. Wir versuchen, Emissionen

einzufangen und als Rohstoff nutzbar zu machen – etwa für synthetisches Methan. So lässt sich fossiles Erdgas schrittweise ersetzen. Langfristig sinkt mit den Emissionen auch das verfügbare CO₂, dann wird Wasserstoff immer wichtiger.

Wie stehen Sie zu CCS – also dem Einlagern von CO₂ im Untergrund?

Wir arbeiten sogar mit CCUS, also «Carbon Capture Use & Storage»: Einfangen, Nutzen und Speichern. Natürlich löst das nicht alle Probleme, aber es verschafft Zeit. Zeit ist der knappste Faktor der Energiewende. Solange CO₂ nicht in die Atmosphäre gelangt, sondern sicher gespeichert wird, ist bereits viel gewonnen.

Grüner Wasserstoff wird gern als «Champagner der Energiewende» bezeichnet. Zu Recht?

Ein schönes Bild. (Lacht.) Ja, denn nur grüner Wasserstoff trägt wirklich zur Dekarbonisierung bei – nur gibt es davon bisher extrem wenig, entsprechend kostbar ist er noch. Ein schneller Hebel wäre die Nutzung von Nebenprodukt-Wasserstoff aus industriellen Prozessen, der heute oft einfach abgefackelt wird. Diese Mengen könnten sofort genutzt werden – deutlich schneller, als neue



Herr der Gase: Hans Michael Kellner im Druckgasflaschenlager von Messer Schweiz.

Elektrolyseanlagen zu bauen. Der grosse Vorteil von H₂ ist die Speicherfähigkeit: Überschüssige Energie aus Sonne oder Wind lässt sich so zeitversetzt nutzen. Zudem kann Wasserstoff fossile Brennstoffe direkt ersetzen, ohne Rückverstromung.

Wo sollte Wasserstoff mit Vorrang eingesetzt werden?

In der Industrie. Dort sind die Emissionsmengen am grössten und Umstellungen vergleichsweise einfach. Nach dem Wasser- und Luftverkehr folgen Busse und LKW, später erst der Personentransport. Für Logistik zählen Reichweite und schnelle Betankung – hier spielt Wasserstoff seine Stärken aus.

Batterie oder Wasserstoff auf der Strasse – welche Lösung wird am Schluss die Nase vorn haben?

Es wird kein Entweder-oder geben. Im Privatverkehr haben Batterien Vorteile, im



«Zeit ist der knappste Faktor der Energiewende.»

Hans Michael Kellner,
CEO Messer Schweiz

Schwerverkehr eher Wasserstoff. Busse oder Lieferfahrzeuge für kurze Strecken können elektrisch fahren, für lange Distanzen und schwere Lasten bleibt Wasserstoff attraktiver.

Ist Ihre Wasserstofftankstelle für Private eher repräsentative Vision oder realistische Option?

Beides. Heute noch teuer, aber technologisch vielversprechend. Mit eigener Photovoltaik und Elektrolyse lässt sich Wasserstoff selbst erzeugen, speichern – und sogar für Nachbarn bereitstellen. Mit sinkenden Kosten kann daraus ein Serienprodukt werden.

Welche Rolle spielt Infrastruktur beim Wasserstoff-Hochlauf?

Eine entscheidende. Den Transport grosser Mengen per Trailer sehen wir nicht als dauerhafte Lösung. Langfristig braucht es Pipelines oder dezentrale Produktion vor

Ort. Gerade in Ländern mit komplexen Genehmigungsverfahren sind lokale Lösungen oft schneller umsetzbar.

Wäre Energiesparen nicht der einfachere Weg, als immer neue Technologien zu entwickeln?

Sparen allein wird global nicht reichen. Die Weltbevölkerung wächst, viele Länder holen wirtschaftlich auf und wollen verständlicherweise mehr Wohlstand. Wir müssen deshalb Technologien exportieren, damit diese Länder gar nicht erst unsere fossilen Fehler wiederholen.

Ihr Zwischenfazit zur Energiewende?

Sie ist machbar – aber nur mit einem Mix aus Lösungen. Elektronen, Moleküle, Speicher, Infrastruktur und politische Entscheidungen müssen zusammenwirken. Wasserstoff ist kein Allheilmittel, aber ein Schlüssel. Ohne ihn wird es kaum gehen.

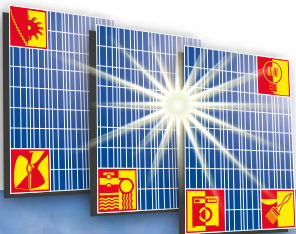
H₂-Tankstelle von Messer Schweiz in Lenzburg

Die Messer Schweiz AG betreibt in Lenzburg eine neuartige Wasserstoff-Tankstelle, die Fahrzeuge besonders effizient und nahezu geräuschlos betankt. Kern der Anlage ist ein vom ETH-Lausanne-Spin-off GRZ Technologies entwickelter Verdichter, der Abwärme statt zusätzlicher elektrischer Energie nutzt. Dadurch wird für den eigentlichen Tankvorgang kein zusätzlicher Strom benötigt, was Ressourcen schont und Betriebskosten senkt.



Das Betanken erfolgt ähnlich wie bei herkömmlichen Zapfsäulen und dauert je nach Fahrzeug nur wenige Minuten. Die kompakte Anlage benötigt weder ein eigenes Gebäude noch spezielle Lärmschutzmassnahmen und arbeitet ohne Vibrationen. Dadurch kann sie auch in dicht bebauten Gebieten eingesetzt werden und ermöglicht einen rund um die Uhr störungsarmen Betrieb.

Das System eignet sich für verschiedene Wasserstofffahrzeuge, etwa Nutzfahrzeuge oder Busse. Perspektivisch ist auch eine dezentrale Nutzung denkbar, etwa in Verbindung mit lokal erzeugtem Wasserstoff aus erneuerbaren Energien. Damit gilt die Anlage als Baustein für den Ausbau der Wasserstoff-Infrastruktur und für eine emissionsärmere Mobilität.



laube-solar

Alternativenergiesysteme

**Alles
rund um
Photovoltaik-
Anlagen**

PHOTOVOLTAIK-ANLAGEN

PHOTOVOLTAIK-WARTUNG & REINIGUNG

THERMISCHE ANLAGEN

FLACH- UND RÖHRENKOLLEKTOREN

WÄRMEPUMPEN

SPEICHER UND BOILER

Wir planen und realisieren für Sie Ihr Projekt, alles aus einer Hand.

Weitere Infos auf laube-solar.ch oder kontaktieren Sie uns für eine kostenlose Beratung unter den untenstehenden Kanälen.

Wir freuen uns auf Sie.

Dorfstrasse 6, 5334 Böbikon

☎ 079 355 51 79

@ info@laube-solar.ch

Alles aus einer Hand Seit 1996

laube-solar.ch

PV nur vom Solar-Profi

- Aufdach- und Indachanlagen
- Fassadenanlagen
- Agro-Photovoltaik
- Solarzäune
- Alpine Solaranlagen
- Batteriespeichersysteme
- Energie-Management
- E-Ladestationen
- Solar Heizen

Ihr Partner für Energie & Architektur:

Miloni Solar AG

Dipl. Architekt ETH SIA SWISSOLAR-Profi

www.miloni.ch

